



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

§. 9. Von der sibenden Bitt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

ein solche Hoffnung zu ihm setzen / vnd dermassen / wie vermeldet / gemucht waren.

II. Die Christglaubigen müssen auch gedennen / wenn sie in Versuchung ihrer Feind zu einem Hertzog vnd Hauptmann haben vnd brauchen sollen: nemlich Christum den HERREN / der bey solchem Kampff den Sig darvon bracht hat.

Nun wird aber der Sathan geschlagen vnd überwunden nit durch Müßiggang / Schlaf / Sauffen / Fressen vnd Vnzucht / sonder durch betten / arbeiten / wachen / fasten / enthalten vnd Keuschheit. Dann es sagt der HERZ: Wachet vnd bettet / auff das ihr nit fallt in Versuchung.

Neunter Absatz.

Die sibend Bitt / darinn wir das Ubel abbitten.

Sonder erlöß vns von dem Ubel.

I.

Dies ist die letzte Bitt im heiligen Vatter onser / dardurch der Sohn Gottes dieß Göttlich Gebett geschlossen hat / das auch ist vnd wird gebraucht an statt aller andern Bettstück: aber wie kräftig vnd wichtig das sey / hat er / Christus selbst angezeigt / vnd dergleichen Beschluß seines Gebetts auch gebraucht / als er auß diesem Leben schalden wolt / vnd zu Gott dem Vatter für der Menschen Hail also gebettet: Ich bitt / daß du sie vor dem Ubel behütest.

II. Jm

II.

Inhalt diser Bitt.

Derohalben hat Christus all vnser Lehrer mit solchem Formular vnd Bittweiß/die er auch selbst geben/ vnd mit eigenem Exempel bestätiget / als mit einem kurzen Auszug die Krafft vnnnd Eigenschafft der andern vorigen Bittstück Summarys weiß begriffen vnd eingeschlossen. Dann so ferz wir das jenig/was in disem Gebett begriffen wird / erlangen / so bleibt nichts dahinden / wie S. Eyprianus sagt / daß darüber soll oder möcht noch weiter begehrt werden/ wann wir nemblich einmal begehren / daß vns Gott wider das Ubel wölle schützen vnnnd handhaben: Und da wir solches erlangen / so stehn wir sicher / vnnnd seynd wol versehen wider alles / was beyde der Teuffel vnnnd die Welt gegen vns fürnehmen vnd anstiften.

III.

Von zweyerley Unterscheid diser Bitt.

Es hat aber diß Bittstück zweyerley Unterscheid.

Erstlich mit dem vorgehenden Bittstück: dann im vorigen begehren wir die Sünd zuverhüten/allhie aber von der Straff erlediget zuwerden.

Zum andern hats vil ein andere Namung mit dem Gebett der Unglaubigen / vnd der Christgläubigen. Dann die Unglaubigen betten auch hefftig zu Gott / auff daß sie von ihrer Kranckheit / Schaden vnd Wunden gesund vnd geheilet werden / auch daß sie den truckenden oder anstehenden Ubel entgehen vnd entweichen mögen: jedoch aber

Para VI.

Q

sehen

sehen sie die größte Hoffnung solcher ihrer Erleidi-
 gung / auff Hülff vnd Arzney / so durch die Na-
 tur oder Menschliche Geschicklichkeit werden bereit
 vnd zuwegen bracht: Ja vngeacht wer ihn auch
 Arzney reicht / ob die schon durch Zauberey vnd
 Teuffelskunst erdacht ist / die brauchen sie gleich-
 wol mit Unglauben / mit lauterem Aberglauben
 vnd Superstition / allein daß sie nur einige Hoff-
 nung haben mögen / gesund zuwerden. Aber mit
 den Christen hat es vil ein andere Meinung / die in
 ihrer Kranckheit vnd sonst aller Widernüßigkeit /
 ihr höchste Zuflucht / Schutz vnd Schirm ihrer
 Wohlfahrt zu GOTT sehen vnd dabey suchen: den
 erkennen vnd verehren sie allein für ein Geber vnd
 Ursacher alles guten / vnd ein Erlöser von allem
 Ubel: halten auch für gewiß / daß die Krafft / so
 in vnd durch die Arzney zu der Gesundheit wür-
 cket / sey von GOTT darein gepflantzet vnd geschaf-
 fen / mög auch den Krancken so vil nutzen vnd
 helfen / wievil GOTT will. Dann die Arzney ist
 dem Menschlichen Geschlecht von GOTT gegeben /
 die Kranckheiten damit zuhailen.

IV.

Krafft vnd Eigenschaft diser Bitt.

Dannoch soll angezeigt werden von Krafft vnd
 Eigenschaft dieses Gebetts / dabey die Glaubigen
 verstehen sollen / wir begehren nit allerding allhie/
 daß wir von allem Ubel erlöft. Dann etliche Ding
 seynd / die gemainiglich böß vnd ein Ubel geacht
 werden / die gleichwol denen / so dieselben gedul-
 den / Nutz vnd Frommen bringen: als da war
 der

der Stachel oder Sporen / der dem Apostel war angelegt / auff daß die Tugend / vermittelst Göttlicher Gnaden in solcher seiner Schwachheit vollkommen werd. Wann das recht verstanden ist / so werden die Gottseligen gar ein grossen Lust vnd Freud bey allerley ihrem Leyden haben vnd empfinden: vnd wird weit fehlen / daß sie wolten von Gott begehren / daß er solches Ubel vnd Leyden von ihnen wegnehme. Derohalben gilt diß Wörtlein (vom Ubel) allerding so vil:

I. Daß wir von Sünden los vnd ledig seyen / vnd dennoch von Gefahr der Versuchung / darzu auch von innerlichem vnd äußerlichem Ubel errettet werden: daß wir vor Wasser / Feur / Pliß vnd Donner sicher seyend: daß der Hagel den Früchten nit schade: daß wir durch Eheurung / Aufruhr vnd Krieg nit beschweret werden.

II. Item wir begehren von Gott / daß er Kranckheit / Pest vnd Verwüstung von vns wend / auch Band / Gefängnuß / Elend / Verrätery / hinderlich vnd all anderer Unfäll verhüten vnd abkehren wöll / dardurch die Menschen an ihrem Leben fast sehr gefräncket vnd beträngt werden: daß auch Gott endlich alles wöll abschaffen was zu Schand vnd Laster mag helfen vnd Ursach geben.

III. Nun pflegen wir nit allein das abzubieten / was mäniglich übel heist vnd darsfür erkennt: sonder das auch / was ein jeder für gut hält vnd acht / als Reichthumb / Ehr / Gesundheit / Stärke / darzu auch diß zeitlich Leben: das alles begehren wir /

wir / damit es vns nit zu übel / vnnnd zu Verderb-
nuß vnserer Seelen gerathe.

IV. Auch betten wir zu Gott / daß wir mit
dem gâhen Todt nit überfallen werden: daß wir
den Zorn Gottes nit über vns hegen / daß wir der
Straff / so den Gottlosen bereit / nit zuheil wer-
den: damit vns das Fegfeur nit quäl vnd peynig:
bitten auch Christlich vnd mit Andacht / daß an-
dere Glaubigen davon erlediget werden. Sum-
mä / diß Bettstuck versteht vnd legt die Kirch in
der Mess vnnnd in der Litaney dahin auß / daß
wir das vergangen / gegenwärtig vnnnd künfftig
Übel dardurch abbitten.

Auff welcherley Weiß die Menschen vom Übel erle-
diget werden

Es errettet vns aber die Güte Gottes von dem
Übel nit mit einerley Gestalt vnd Weiß.

I. Dannerstlich verhütet vnd vorkömet Gott
das zustehend Elend vnd Jammer: wie wir dann
lesen / daß Jacob der groß Patriarch erlediget
worden sey von den Feinden / welche der Sichimi-
tischen Bürger Mordt wider ihn hat auffge-
wegt.

II. Vnd zwar alle seelige Geister / die mit Chri-
sto dem Herrn im Himmel herrschen / seynd durch
Göttliche Hülff von allem Übel erlediget worden.
Uns aber / die wir in diser Pilgersahrt wandlen
vnd umziehen / will er nit alles Übels vnd Unfalls
loß vnd ledig sein / sonder von etlichen derselben
errettet er vns: Gleichwol achten vnnnd halten wir
den Trost für ein Erlösyng von allem Übel / wel-
chen

chen Gott bißweilen mittheilt / deren die mit
Widerwärtigkeit getruckt werden.

III. Ferzner erlöset auch Gott die Menschen
von dem Ubel / da sie schon in die größte Gefahr
kommen seynd / dermassen daß er sie alsdann ganz
vnd unverlezt erhält: wie wir dann lesen / daß den
dreyen Jünglingen / so in den brinnenden Ofen ge-
worffen / vnd auch dem Daniel widerfahren sey /
den die Löwen nichts verlezt / wie auch die Flamme
die drey jetztgemelten Jüngling nicht beschädiget
hat.

VI.

Warumb der Teuffel böß oder übel genandt wird.

Der Teuffel aber wird nach Meinung der Hei-
ligen / Basilij des Grossen / Chrysostomi vnd Au-
gustini / fürnehmlich böß vnd ein Ubel genandt /
vnd das zweyerley Ursachen.

Die erste ist / daß er den Menschen zu Sünden
vnd Schaden ein Ursacher gewesen: Den auch Gott
zu einem Diener vnd Instrument braucht / wann
er die Gottlosen vnd Ubelthäter straffen will:
Dan Gott schickt alles Ubel den Menschen zu /
was sie ihrer Sünd halber leyden.

Die ander ist: Daß er vns / ob wir ihm schon
kein Laid gethan / jedoch immerdar austreitet / vnd
als ein abgefagter Feind verfolget. Und ob er vns
mit beschädigen mag / wann wir mit Glauben be-
waffnet / vnd mit Unschuld gedeckt vnd beschönet
seynd: doch versucht er vns ohn Unterlaß mit auß-
wendigem Ubel / vnd verieret vns / was massen
ihm das immer möglich ist. Von der Ursachen
wegen

wegen bitten wir zu Gott / daß er vns erlösen
wöll von dem Ubel vnd Bösen.

VII.

Warumb wir begehren von dem Ubel / vnd nicht von
den Ublen / erlöset zu werden.

Wir sprechen aber / Erlöse vns von dem Ubel /
vnd nit von den Ublen : vnd hat die Ursach / dieweil
wir die Ubel / so vns von dem Nächsten zustehn /
dem Teuffel zuschreiben / als der derselben ein Ur-
sacher / vnd darzu getriben hat. Darumb wir vns
auch wider den Nächsten deffoweniger erzürnen
sollen : Ja wir sollen vnd müssen den Haß vnd Zorn
selbst dem Sathan zuschreiben / von dem die Men-
schen gereizet werden / andern Unbilligkeit zube-
weisen. Derohalben da dich dein Nächster etwas
verlehet hat / wann du dann dein Vatter vnser zu
Gott bettest / so begehrt / daß er dich nicht allein
von dem Ubel erlöset / verstehe von der Unbilligkeit /
die dein Nächster dir zufügt : sonder den Nächsten
auch selbst errette auß dem Gewalt des Teuffels /
durch welches Anstiftung die Menschen betrogen
werden.

VIII.

Von der Arzney / damit wir die Widerwärtigkeit
überwinden.

Wir haben zweyerley Arzney wider das Ubel /
so Gott über vns erhänget.

I. Deren eine ist : Wann wir durch vnser bit-
ten vnd begehren von dem Ubel mit erlöset werden /
daß wir alsdann / was vns truckt vnd betranget /
mit Gedult übertragen sollen / vnd darneben ver-
stehn /